

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 173. Dienstags den 27. July 1830.

Preußen.

Berlin, vom 25. Juli. — Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Wangenheim zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Königsberg zu ernennen geruhet. Auch haben Se. Königl. Majestät dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hecht in Groß-Oschersleben, den Charakter als Justizrath Allergnädigst ertheilt.

Se. Excellenz der Königl. Hannöversche Staats-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Reden, ist von Dresden, und der General-Major und Director der allgemeinen Kriegsschule, v. Klausewitz I., von Erfurt hier angekommen.

Der evangelische Bischof und General-Superintendent in der Kurmark Brandenburg, Dr. Neander, ist nach Stettin, der kaiserl. österreichische Cabinets-Courier Schiller nach St. Petersburg; der General-Major und Commandeur der ersten Infanterie-Brigade, v. Wittich, nach Königsberg in Pr.; der königl. schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, nach Dresden, und der kaiserl. russ. General-Konsul zu Danzig, Staatsrath Tengoborski, nach Köln gereist.

Bei der am 23sten d. M. geschehenen Ziehung der ersten Klasse 62 Königl. Klassen-Lotterie fiel, der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf Nro. 7844; 2 Gewinne zu 1200 Rthlr. fielen auf Nro. 27879 und 47918; 3 Gewinne zu 800 Rthlr. auf Nro. 66026 71414 und 79619; 4 Gewinne zu 300 Rthlr. auf No. 12187 23025 80985 und 85067; 5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nro. 10977 26224 36798 47128 und 48984. Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 19. August d. J. festgesetzt.

Deutschland.

München, vom 16. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Otto traf vorgestern, von Brückenau kommend, hier ein und reiste Tages darauf zum Gebrauch der Seebäder nach Italien ab.

Frankfurt a. M., vom 14. Juli. — Die Sache Griechenlands scheint ihrer Entwickelung täglich näher zu kommen, und es giebt hier mehrere Personen, die ein allgemein verbreitetes Gerücht, dem man noch keinen vollen Glauben zu schenken vermag, daß nämlich Se. K. Hoh. der Prinz Paul von Würtemberg zum Regenten von Griechenland bestimmt sey, keinem Zweifel mehr unterstellen wollen. Jene fügen hinzu, daß derselbe, sobald er von seiner jetzigen Reise nach London wieder nach Paris zurückgekehrt sey, welches in den ersten Tagen geschehe, zur Abreise nach Griechenland Anstalt treffen werde. Ferner erzählt man fast allgemein in unsern größern Gesellschaften, Prinz Paul würde durch ein bedeutendes Anlehen unterstützt, und die Grenzen Griechenlands hinlänglich erweitert werden. Den Griechen wünscht man aufrichtig, daß Alles dieses sich bestätigen, und der ihnen bestimmte Regent, wer er auch sey, jedenfalls nur zu ihrem Besten das Ruder ergreifen möge. Für uns Deutsche kann übrigens die Wahl eines deutschen Prinzen für jene hohe Bestimmung schon in der Hinsicht von Wichtigkeit seyn, daß dadurch künftig Auswanderungen nach Nord- und Süd-Amerika rc. wohl seltener werden dürften.

Würzburg, vom 17. Juli. — Gestern wurden hier in dem Königl. Leistenweinberge, die ersten ziemlich weichen Traubenbeeren gefunden.

Frankreich.

Paris, vom 15. July. — Gestern Vormittag wurde in St. Cloud ein Ministerrath gehalten, bei welchem Se. Majestät der König den Vorsitz führten.

Se. Majestät werden nächstens eine große Musterung über die Garde- und Linien-Regimenter der hiesigen Garnison abhalten. Höchstdieselben sollen dies mehreren Generalen von Ihrer Umgebung mit den Worten angekündigt haben: „Ich will sie (die Garnison) selbst dafür trösten, daß sie an dem Feldzuge nicht hat Theil nehmen können."

Der Herzog von Blacas, welcher Ihrer sicilianischen Majestäten bis zur Grenze von Savoyen das Geleit gegeben hatte, ist auf der Rückreise von dort am 9ten in Lyon eingetroffen, wo er die Nachricht von der Einnahme von Algier erhielt und dieselbe sofort mittelst Estaffette der Dauphine nach Vichy meldete.

Im Ganzen sind jetzt 377 Deputirte gewählt. Hiervon gehören der Opposition 238 und dem Ministerium 128 an; ungewisse Deputirte 11. Die Oppositions-Partei zählt mithin schon jetzt 22 Stimmen mehr als die absolute Majorität.

Der Päpstliche Garde-Offizier, Graf Chigi, ist vorgestern als Courier hier angekommen, um dem Herzog von Rohan seine Ernennung zum Kardinal anzuzeigen und ihm das rothe Käppchen zu überbringen. Mit dem Kardinalshut selbst wird ein Abgeordneter des Papstes im nächsten Monat eintreffen.

Die hiesigen Blätter geben nachträglich über die Einnahme von Algier folgende unverbürgte Details: „Algier hat sich nach dem Falle des Kaiserschlosses ergeben; 2000 Kanonen, 2 Fregatten, 15 Briggs, 40 Kanonier-Schaluppen und viele andere Gegenstände von Werth sind in unsere Hände gefallen. Der Dey antwortete Herrn von Bourmont, als dieser sich ein Quartier in seinem Pallaste ausbat: „„Alles gehört jetzt durch das Recht des Stärkeren Ihnen; ich habe ohne Furcht gekämpft und unterliege ohne Sorge. Bewilligen Sie mir zwei Stunden, um meine Mobilien und mein anderes Eigenthum wegräumen zu lassen."" Er zog sich hierauf in ein Privathaus zurück, wo er die Ereignisse mit Ruhe und Gleichgültigkeit abwartet. In seinem Pallaste hat man 55 Millionen Piaster gefunden und glaubt in den Souterrains noch mehr zu finden. (An der gestrigen Börse sprach man von einem ersten Inventarium, dessen Betrag die telegraphische Depesche auf 98 Millionen Franken angegeben habe, wobei nach einer summarischen Abschätzung sowohl die Schiffe, Boote und die Kriegsmunition, als die Juwelen und das baare Geld, in Anschlag gebracht seyen. Dieses Gerücht that dem Sinken der Fonds etwas Einhalt.) Unseren ganzen Verlust seit der Landung schätzt man auf 4000 Mann, worunter sich 3000 Verwundete befinden. Der Feind berechnet seinen Verlust viel höher. — Eine Tunesische, eine Spanische und eine Englische Brigg, so wie eine Englische Corvette, lagen in der Bai von Algier, als unsere Flotte in dieselbe einsegelte. Nur 8000 Mann von unseren Truppen sind in Algier eingerückt, um die Garnison zu bilden. So ist denn die Eroberung Algiers in wenigen Wochen glücklich vollbracht. Am 14. Juni landete die Armee in Sidi-Ferruch und am 5. Juli rückte sie in Algier ein. In der Zwischenzeit hat sie sich täglich geschlagen, und in den fünf großen Gefechten vom 14., 19., 24., 29. Juni und 4. Juli waren beinahe alle Truppen im Feuer. Sie haben 3 Millionen Patronen verschossen und dem Feinde ein vollständiges Lager nebst mehr als 40 Stücken Geschütz abgenommen. Die Marine hat zum Erfolge unserer Waffen außerordentlich viel beigetragen. Die Ueberfahrt und die Landung, wurden vom Admiral Duperré mit großer Umsicht und Geschicklichkeit geleitet, und das ungeheure Material wurde in einigen Tage unter großen Gefahren und Beschwerden ausgeschifft; 6000 Matrosen und 300 Offiziere waren auf dem glühenden Ufersande und bei einer Hitze von manchmal 36 Grad beschäftigt."

Man hat in Algier sehr viele Vorräthe von Lebensmitteln gefunden, ferner 4 prächtige Goeletten von 24 Kanonen und mehrere von 16 Kanonen, der bare Schatz soll nur in 56 Mill. Fr. in Doppel-Piastern bestehen, und zwei gut gefüllte Arsenäle. Der Dey hat seine Herrschaft gewissermaßen niedergelegt, man sieht ihn auf der Straße spazieren gehen. Bei seiner Entfernung aus dem Palast soll er seine Amtskleidung abgelegt haben, so daß er jetzt, ohne bemerkt zu werden, sich verloren hat. Die Sphinx hat noch einige Details über die früheren Ereignisse mitgebracht. Bei der Affaire am 30. Juni hatten die Algierer, welche sich in dem, das Kaiserfort beherrschenden Lager stark verschanzt hatten, auch etwa 100 Frauen mitgenommen, um sie Zeugen der Züchtigung seyn zu lassen, welche sie den Franzosen zugedacht hatten. Die Frauen hatten allerhand Lebensmittel mitgebracht, und sahen das Ganze wie eine Festlichkeit an; allein der Erfolg entsprach ihren Erwartungen nicht: die Franzosen blieben Sieger, und ließen nach der Schlacht die algierischen Frauen unter einer hinlänglichen Bedeckung wegbringen. An demselben Tage wurde ein franz. Soldat von drei algier. Reitern überfallen. Schon ergriff ihn der eine bei den Haaren, während ein anderer den Säbel zog, ihm den Kopf abzuhauen. Glücklicherweise besann sich der Franzose, daß man ihm sein Kurzgewehr gelassen hatte: mit Blitzesschnelle zog er es, stieß damit den Algierer, welcher ihn bei den Haaren hatte, nieder, jagte die beiden andern in die Flucht, setzte sich auf das Pferd des Gebliebenen und jagte zu seinem Posten zurück.

Eine Beduinen-Frau, die sich im Lager befand, äußerte, sie wisse den eigentlichen Grund, warum die Franzosen gekommen wären, sehr wohl. Sie hätten in einer Epidemie alle ihre Frauen verloren, und wollten sich nun andere holen; sie meinte jedoch, die Fremden sollten nach Tunis gehen, da die algier. Weiber zu häßlich wären.

Ein Privatschreiben, datirt vom Bord der Provence vom 6. Juli, enthält unter andern folgendes: Die türkischen und arabischen Truppen haben sich jenseit des Arares zurückgezogen und daselbst ein bedeutendes Lager bezogen. Bis jetzt haben sie noch keine Bewegung gemacht, und sie werden sich hoffentlich ohne Widerrede dem Sieger unterworfen. Zwei unserer Brigaden mit einigen Batterieen Feldgeschütz sind zur Verfolgung der Fliehenden aufgebrochen. — Admiral Duperré läßt 2 Fregatten, eine englische und eine holländische, die sich im Hafen von Algier befanden, genau beobachten, weil man muthmaßt, daß sie die Diamanten des Dey, die von hohem Werth seyn sollen, und einen großen Theil seiner Schätze am Bord haben.

Der Drapeau blanc meldet, daß alle Aemter bei den in Algier zu organisirenden Verwaltungs-Behörden, den Militairs vorbehalten sind, die an der Expedition Theil genommen haben.

Dem Courrier français zufolge, hätte der die Artillerie bei der Expeditions-Armee befehligende General von Lahitte in einem Briefe an hiesige Freunde versichert, daß das im Pallaste des Dey vorhandene Geld hinreiche, um die Kosten des Krieges zu decken.

Aus allen Departements gehen ausführliche Nachrichten über die Festlichkeiten ein, zu denen die Nachricht von der Einnahme von Algier in den verschiedenen Städten und Ortschaften des Reichs Anlaß gegeben hat. In Havre flaggten alle auf der Rhede liegenden Schiffe den ganzen Tag über. — In Bordeaux gab die Siegesfeier Gelegenheit zu einigen Excessen unter dem Volke, denen erst durch das Einschreiten der bewaffneten Macht gesteuert werden konnte.

Aus Toulon wird unterm 10ten d. M. geschrieben: „Die Brigg „Surprise" geht heute mit 1,200,000 Fr. nach Griechenland und die Corvette „Lybio" mit Ankern für die Flotte und 135 zurückgebliebenen Soldaten nach Algier unter Segel."

Die hier in englischer Sprache erscheinende Zeitung Galignanis Messenger findet sich veranlaßt, den Gerüchten von Mißhelligkeiten, die zwischen der diesseitigen und der englischen Regierung, wegen der Besitznahme von Algier, entstanden seyn sollen, auf das bestimmteste zu widersprechen. „Von einem Journale", sagt das genannte Blatt, „und nach ihm von mehreren anderen, ist sogar erzählt worden, daß Lord Stuart de Rothesay dem Fürsten von Polignac eine Note übergeben habe, worin er sich Aufschlüsse über jenen Gegenstand erbitte. Dem aber können wir ganz zuverlässig widersprechen. Zwischen der englischen und der französischen Regierung herrscht über diese, wie über alle andern Fragen der europäischen Politik, die größte Uebereinstimmung. Lord Stuart hat keine Note der Art übergeben, und Alles, was das französische Ministerium gethan, um den Sturz jenes barbarischen Raubstaates herbeizuführen, dessen Existenz lange schon eine Schmach für das ganze civilisirte Europa ist, hat die ausdrückliche und aufrichtige Billigung der brittischen Regierung erhalten. Wir sind ferner ermächtigt, dem von verschiedenen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, daß irgendwo ein Kongreß über die betreffende Frage gehalten werden würde, bestimmt und autoritätsmäßig zu widersprechen. Zwar thut es uns einigermaßen leid, die sinnreichen Pläne, die bereits entworfen worden sind, so schonungslos zu zerstören; die Wahrheit verlangt es jedoch, und diese mögen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Wir bemerken schließlich noch, daß es unsere feste Ueberzeugung ist — und zwar eine Ueberzeugung, die mindestens auf eben so guten Nachrichten, als diejenigen, deren irgend einer unserer Mit-Journalisten sich rühmen kann, beruht — daß der seit 15 Jahren zwischen England, Frankreich und den übrigen großen europäischen Mächten bestehende Frieden niemals der Gefahr, gestört zu werden, weniger ausgesetzt war, als eben jetzt." — Auch die Gazette de France sagt über denselben Gegenstand: „Wir können versichern, daß Alles, was die öffentlichen Blätter ihren Lesern über eine angeblich von Lord Stuart dem Kabinette der Tuilerieen übergebene Note, so wie über eine unserer Regierung gestellte 10tägige Frist zu einer nähern Erklärung, auftischen, nicht im entferntesten gegründet ist. Man hat alle Ursache, sich vor den Gerüchten zu hüten, welche die Journale über die Folgen der Einnahme von Algier zu verbreiten nicht unterlassen werden."

Vor einigen Tagen kamen mehrere Auvergner zu dem Polizei-Commissarius ihres Reviers, um ihn um die Erlaubniß zu bitten, einen ihrer Landsleute, der sich von seiner Frau hatte schlagen lassen, zur Strafe, nach Landessitte, auf einem Esel herumführen zu dürfen. Der Commissar schlug, wie man sich denken kann, ihnen ihre Bitte ab: die Auvergner aber glaubten, auch ohne Autorisation den Akt der Gerechtigkeit vollziehen zu können, setzten daher den Schuldigen, Wilh. Gresse, um 8 Uhr Abends auf einen Esel und hielten nun mit ihm ihren Zug über den Quai de Gèvres. Es dauerte nicht lange, so hatten sich beinahe 600 Personen versammelt: dieser Auflauf zog die Gensd'armen herbei, die sich des armen Gresse bemächtigten, der, außer den Schlägen, die er von seiner Frau erduldet, und dem Spott seiner Kameraden, auch noch 11 Fr. Geldstrafe erlegen und auf 24 Stunden ins Gefängniß wandern mußte, „weil er die öffentliche Ruhe gestört hatte."

Man hat den Plan gemacht, das Kameel im mittäglichen Frankreich zu acclimatisiren. Mehrere Bewohner des Dep. des Landes haben sich bereitwillig erklärt, zu dem Unternehmen mitzuwirken. — Die Fortdauer des Regens giebt in Frankreich zu großen Besorgnissen Anlaß, das Steigen des Wassers hat alle Wiesen in der Nähe der Marni unter Wasser gesetzt, und die Fluren an der Maas gleichen einem

großen See. Die Weinberge geben nun wenig Hoffnung mehr. Glücklicherweise ist in der Champagne und Lothringen das Korn und der Hafer vortrefflich gerathen, und diese Erndte wird am Ende über den Verlust der andern trösten müssen, wenn die Sonne nicht bald wieder ihre Obergewalt behauptet.

Spanien.

Pariser Blätter melden aus Madrid vom 5. Juli: Bei einem in verwichener Woche stattgefundenen Stiergefechte wurde der Torreador Luna von einem Stiere getödtet. Der König hat der Witwe eine Pension von 700 Fr. ausgesetzt. Die jungen Edelleute der hiesigen Hauptstadt beabsichtigen, nächstens ein Stiergefecht zu veranstalten, an dem nur die Mitglieder des hohen Adels Theil nehmen sollen. — Die unter dem Befehle des General Bellido im Beginn dieses Frühjahrs von Cadix abgegangene Truppensendung ist am 20sten May glücklich in Havana angekommen. Am 30sten desselben Monats wurde dort der St. Ferdinandstag gefeiert. Ein französischer Luftschiffer, Namens Alphons Theodor, der an diesem Tage eine Luftfahrt veranstaltet hatte, wurde in seinem Ballon vom Winde nach dem Meere hin getrieben, und beim Abgange des letzten Packetboots wußte man noch nichts über sein Schicksal.

England.

London, vom 16. Juli. — Se. Maj., heißt es im Observer, beabsichtigen noch im Laufe dieses Sommers die Häfen von Plymouth und Portsmouth, so wie später noch mehrere Stationen unserer Flotte in Großbrittannien mit Ihrem Besuche zu beehren. Die Königin wird, dem Vernehmen nach, Sr. Maj. auf dieser Reise nicht begleiten.

Um Ihre Anhänglichkeit und Achtung für die Königliche Marine zu erkennen zu geben, haben Se. Majestät unmittelbar nach Ihrer Thron-Besteigung den Befehl ertheilt, daß jeder Division der Königl. Seesoldaten ein Bildniß, das Höchstdieselben in der Uniform eines Lord-Ober-Admirals darstellt, zugesandt werden soll.

Man glaubt, daß das zu erwartende neue Parlament wohl an 200 Mitglieder zählen werde, die es früher noch nicht waren. Sonst pflegten bei allgemeinen Wahlen nicht mehr als 60 neue Mitglieder in das Unterhaus zu kommen.

Mit großem Unwillen spricht der Courrier sich in seinem heutigen Blatte über die unzarten Aeßerungen der Times mit Hinsicht auf den verstorbenen Monarchen aus. Das erstgenannte Blatt, das seit einiger Zeit die Bemerkungen des letztern nur zu loben pflegt, sagt von den Angriffen desselben auf den Charakter des verewigten Königs, daß ihr Ursprung in Motiven zu zu suchen sey, die eben sowohl eines öffentlichen Journalisten als der Gesinnungen jedes gebildeten und freisinnigen Mannes unwürdig wären. „Hätten," fährt der Courier fort, „die Verfasser solcher Artikel bei Denen, die den Charakter und die Gewohnheiten des Verewigten näher kannten, sich nach den Ursachen der Zurückgezogenheit erkundigt, die sie zum Gegenstande öffentlicher Verurtheilung machten, während diese Zurückgezogenheit doch nur in häuslichen oder körperlichen Leiden ihren Grund hatte, so hätten sie die Vorwürfe sich sparen können, die sie sich selbst, wenn sie die Folgen ihres unüberlegten Verfahrens kennen lernen, werden machen müssen. Eben so, wie die Verfasser jener Artikel, verachten wir den Lobsalm, der nur der hohen Stellung, ohne Rücksicht auf die Weise, wie sie ausgefüllt wurde, gespendet wird; noch mehr aber verachten wir diejenigen, die von der Meinung ausgehen, daß man den Todten ungestraft beleidigen könne." — Nicht minder streng als der Courrier spricht auch das heutige Blatt des Morning-Herald in ähnlicher Weise sich aus.

In einem langen Artikel über die Eroberung von Algier äußert das heutige Blatt der Times: „Frankreich wird unbezweifelt Sicherheiten verlangen für die Bedingungen, die es dem eroberten Lande zu machen gedenkt. Es wird entweder eine militairische Besatzung auf lange Zeit oder auch eine immerwährende Garnison auf Kosten der Besiegten zurücklassen; es kann auch das ganze Algiersche Gebiet in eine Französische Kolonie verwandeln — es kann die Festungswerke und die Häfen der Regentschaft demoliren — es kann ferner das Recht der Ober-Herrschaft einem anderen mahomedanischen oder christlichen Staate übertragen, der im Stande ist, eine Bürgschaft für eine ruhige und gesetzmäßige Regierung zu leisten — kurz, alle diese Möglichkeiten, über die wir vorläufig noch nichts entscheiden mögen, sind ihm freigestellt. Es werden darüber Unterhandlungen zwischen Frankreich und seinen Verbündeten, besonders aber mit England, stattfinden. Inzwischen sey uns doch schon die Bemerkung erlaubt, daß wir die große Gefahr nicht einsehen, die für England daraus erwachsen kann, wenn die Franzosen im immerwährenden Besitze von Algier bleiben. Besaßen sie doch bereits, und zwar schon seit länger als 300 Jahren, kleinere Niederlassungen in der Regentschaft Algier, und haben wir wohl je Beschwerden darüber gehört, daß sie das Recht, welches ihnen daraus erwuchs, mißbräuchlich benutzten? Jedem Politiker, und wäre er noch so eifersüchtig auf Französische Vergrößerung, muß doch das einleuchten, daß die neue Macht, die Frankreich dadurch erlangen würde, daß sich einige seiner Unterthanen im nördlichen Afrika niederlassen, eine vermehrte Civilisation uad die Verbreitung guter Gesetze in diesem Welttheile zur Folge haben würde. Die Rechte des Eigenthums würden in jedem Falle geachtet werden, und die Franzosen müßten daher, um in Algier Zucker-Rohr oder andere Kolonial-Erzeugnisse anzupflanzen, die Ländereien den Eingebornen erst ab-

kaufen oder ihrem Gewerbfleiße eine bestimmte Richtung geben. Dadurch aber würden sich Kultur und Handel nach allen Seiten vermehren; nicht blos Frankreich würde die wohlthätigen Folgen davon benutzen, neue Handels-Kanäle würden auch anderen seefahrenden Nationen sich eröffnen, das Innere von Afrika würde erforscht werden, und die südlichen Ufer des Mittelländischen Meeres würden als die Nebenbuhler der gegenüberliegenden Küsten von Italien und Frankreich auftreten. — Ohne eine solche Besitznahme würde Frankreich wirklich seine eigenen und die gerechten Erwartungen des ganzen Europa's von dieser Expedition nicht erfüllen können. Die bloße Zerstörung des Hafens von Algier würde uns keine hinreichende Gewährleistung gegen die Erneuerung der Afrikanischen Seeräuberei seyn; während auch alle Schätze des Dey's, mitsammt seinen messingnen Kanonen, nicht die Hälfte der Expeditions-Kosten würden decken können. Eine vollständige Schadloshaltung muß aber gewährt werden, denn sonst würde die Französische Nation ein Recht haben, sich darüber zu beschweren, daß ein Fächerschlag mit Aufopferung von 5 bis 6 Millionen Pfd. Sterl. und von 2 — 3000 Menschen viel zu theuer bezahlt worden sey."

Ueber den von den Franzosen in Afrika befolgten Feldzugsplan äußert der Globe: „Die Kriegsgeschichte hat kaum einen umsichtiger entworfenen Plan, der zugleich ganz so ausgeführt wurde, wie ihn der Befehlshaber zuerst entworfen hatte, noch aufzuweisen. Sollte es sich zeigen, daß General Bourmont diesen Plan allein entworfen hat, so müßte man vor diesem Feldherrn vielen Respekt bekommen. Diejenigen, die früher die Schwierigkeiten einer Einnahme Algiers so übertrieben darstellten, werden wohl nun nichts Eilfertigeres zu thun haben, als die Verdienste des Eroberers herabzusetzen. Es war freilich nur ein kurzer Kampf gegen einen ungeübten Feind, allein nichtsdestoweniger zeugt er von einem höchst umsichtigen Plane und von einer mindestens scheinbaren Totalität in der Ausführung desselben."

Der Courrier scheint der Meinung beizustimmen, daß ein Kongreß die jetzt in Bezug auf Algier obschwebende Frage entscheiden müsse, und knüpft daran folgende Betrachtungen: „Sollte der Kongreß gegen die immerwährende Besitzhaltung Algiers durch die Franzosen sich erklären, so dürften wohl die Opponenten des Französischen Ministeriums, wenn auch mit dem Wagniß, Frankreich in einen Krieg nicht blos mit einer, sondern mit mehreren Mächten, zu verwickeln, eine solche Maßregel mit Gewalt durchsetzen wollen. Allein, wie groß auch immer die Eitelkeit des Französischen Volkes seyn mag, darf doch wohl nicht von ihm vorausgesetzt werden, daß es alle Vortheile, die ihm für Handel und Landbau aus einem langen Frieden entsprungen sind, so leichtsinnig daran setzen werde, blos um eine unpopulaire Verwaltung los zu werden. Welches auch immer der Weg seyn mag, den die Französische Regierung in dieser Hinsicht zu befolgen gedenkt — wir können in der That keinen Grund zur Unruhe für uns erblicken; in jedem Falle dürfen wir uns versichert halten, daß diejenige Politik, die England bisher so erfolgreich in seinen auswärtigen Angelegenheiten beobachtet hat, auch ferner beibehalten werden wird."

Se. Hoheit der Pascha von Aegypten ist zum Ehren-Mitgliede der Königl. Asiatischen Gesellschaft für Großbrittannien und Irland ernannt worden.

Der katholische Pair, Herzog von Norfolk, war einer der Ersten, die dem Könige nach seinem Regierungs-Antritte zu Bushy-Park seine Aufwartung machten. Als er im Begriff war, sich zu beurlauben, soll der König zu ihm gesagt haben: „Sie dürfen nicht gehen, ohne zuvor die Königin gesehen zu haben." Der König zog hierauf die Glocke, und als ein Diener erschien, sagte er: „John, sage der Königin, ich wünschte sie zu sehen." Die Königin trat bald darauf ohne Weiteres ein und wurde sogleich dem Herzoge vorgestellt.

Man macht die Bemerkung, daß König Wilhelm zugleich der Erste, Zweite, Dritte und Vierte ist; der Erste, als König von Hannover, der Zweite, als König von Irland, da Wilhelm der Eroberer und Wilhelm Rufus nicht über jene Insel herrschten: der Dritte, als König von Schottland, welches vor der Vereinigung beider Königreiche nur einen einzigen Wilhelm, mit dem Beinamen des Löwen, unter seinen Königen zählte, und endlich der Vierte, als König von England. — Obgleich der jetzige König nicht so sehr für das Windsor-Schloß eingenommen ist, wie sein Vorgänger, so dürften doch für die nächsten Jahre 50,000 Pfd. jährlich zur Vollendung der Bauten verwendet werden. — Der König hat drei französische Köche aus dem Hofhalte entlassen, mit der Bemerkung: er sey mit englischen Gerichten vollkommen zufrieden. — Der Sun äußert, der König habe die Absicht zu erkennen gegeben, sich seinem Volke öfter in der Nähe zu zeigen, daher man ihm häufig auf den öffentlichen Promenaden begegnen dürfte.

Die Morning-Chronicle stellt einen Vergleich zwischen der Art der Wahlen der französischen Deputirten und der britischen Parlaments-Mitglieder an, der sehr zum Vortheile der ersteren ausfällt. „Sollte", sagt jenes Blatt, „Jemand einmal Lust haben, ein recht ordentlicher Misanthrop zu werden, so braucht er sich nur an einen bekannten reichen Mann zu wenden, von dem es heißt, er wünsche in das Parlament einzutreten, um sich von ihm die verschiedenen Anerbietungen zeigen zu lassen, die ihm in Bezug auf die bevorstehende Wahl gemacht werden. Er wird in den merkwürdigen Bedingungen und Offerten ganzer Körperschaften jener „„freien und unabhängigen Wähler,"" die ihre Kandidaten recht ordentlich rupfen wollen, so viel Erniedrigendes, so viel die menschliche Natur

Schändendes finden, daß er gewiß in große Verwunderung darüber gerathen wird, wie, bei so niedrigen gemeinen Konstituenten, die Repräsentation des Landes nicht noch ärger ausfällt, als sie wirklich ist."

Eine Zeitung verbürgt die Wahrheit folgender Anekdote: „Der König äußerte in einer vertraulichen Unterredung mit seinem Sohne, dem Capt. Adolph Fitzclarence, von der Marine, daß er die Absicht habe, am Bord seines Schiffes, des Pallas, mit dem Herzog von Sussex zu Mittag zu speisen, und fügte hinzu: „hier, mein Sohn, ist eine Note von 500 Pfd. die Kosten zu decken." Capt. Fitzclarence erkannte dankbar die Ehre an, welche ihm durch einen solchen Besuch zu Theil wurde und versprach, die gehörigen Anstalten zum Empfange seiner erlauchten Gäste zu treffen, lehnte aber, ehrerbietig, den Geldzuschuß ab: wobei er bemerkte, daß Sr. Maj. Güte ihn in den Stand gesetzt habe, die Kosten einer so erfreulichen Auszeichnung sehr wohl zu bestreiten und daß er, bei dieser Gelegenheit, nur die Bitte an Se. Maj. habe, daß er seinen ersten Lieutenant befördern möge." — Vor einigen Tagen sah ein Herr, der in der Nähe von Bushy Park spazieren ging, den König kommen. Er trat vom Fußsteige zurück, und blieb mit dem Hut in der Hand stehen, worauf der König zu ihm sagte: als ich noch Herzog von Clarence war, bat ich Sie immer, Ihren Hut aufzusetzen: jetzt befehle ich es Ihnen! — Als der König vor einigen Tagen nach dem St. James-Pallast in Geschäften kam, führte der dienstthuende Offizier Se. Maj. in den innern Hof, am westlichen Ende des Pallastes, und eine schmale Treppe hinauf. Was? sagte der König, eine Hintertreppe? giebt es denn keinen andern Zugang zum Hause? — und seit dieser Zeit geht er immer durch das Gartenthor in den Pallast.

Die größten Vorbereitungen sind schon in Mexiko getroffen, den Spaniern bei ihrer neuen Unternehmung einen Empfang zu bereiten, der ein würdiges Seitenstück zu dem des vorigen Jahres werden soll. Bereits am 17. April hat die Bundesregierung in einem Rundschreiben alle Staaten aufgefordert, ihre Contingente vollzählig zu machen; S. Juan de Potosi allein stellt 2700 Mann (1500 Mann Infanterie und 1200 Kavallerie.) Auch sind alle Privatleute aufgefordert worden, auf eigne Kosten Soldaten auszurüsten und ins Feld zu schicken. Der monatliche Unterhalt eines Infanteristen wird auf 11⅛ Piaster, der eines Kavalleristen, nebst dem Pferde auf 19⅛ P. angegeben. Alle Vorbereitungen werden plangemäß ins Werk gesetzt; die Regierung stellt 3 Corps auf: die regulären Truppen, die Activ- und die Lokalmiliz. Letztere rückt vorerst noch nicht ins Feld. Alle gewaltsamen Mittel und gesetzwidrigen Requisitionen sollen gewissenhaft vermieden werden. Man bereitete sich auf eine Invasion von 10,000 Mann vor. Auf S. Juan de Ulloa ist besondere Aufmerksamkeit verwendet worden, und dieser wichtige Punkt jetzt in einem Vertheidigungszustande, der den Spaniern alle Hoffnung raubt, sich desselben zu bemeistern. Ueberhaupt wird im Staate Veracruz, unter der Leitung des Gouverneurs Sebastian Camache, (bekannt als erster außerordentlicher Botschafter, welchen die Republik zur Abschließung des Handels- und Freundschaftstractates mit Großbritanien nach Europa schickte) viel Thätigkeit bewiesen, und man darf, im Falle die spanische Regierung ihre thörichten Versuche gegen die Unabhängigkeit Amerika's abermals erneuern sollte, bei der, in Mexiko herrschenden Stimmung zuversichtlich hoffen, daß der Erfolg dieser Invasion für die Angreifenden eben so wie die frühere ausfallen werde.

Im Canton-Register heißt es: „Se. Excellenz der Gouverneur von Canton hat allen Beamten sowohl als den Chinesischen Unterthanen überhaupt das Tragen des Kaiserl. Gelb — einer Farbe, die sich der herbstlichen Blätter-Farbe nähert — in Amts-Trachten sowohl als gewöhnlichen Kleidungsstücken auf das strengste untersagt. Er beruft sich dabei auf Ta-Ting-Hwug-Tien und auf einen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, als seine Autoritäten. — Es sind, wie man vernimmt, bei den letzten gelehrten und militairischen Examinationen, mehrere studirende Elegants in gelben Westen und Schärpen erschienen, und dies bezeichnet Seine Excellenz als ein höchst anmaßliches und unordentliches Betragen. Er droht allen diesen Studirenden, welche zugleich Kandidaten bürgerlicher und militairischer Würden und Aemter sind, sie aus dem Collegium und vom Exercier-Platze zu weisen, wenn sie es sich noch einmal sollten beigehen lassen, in so unerlaubten Farben zu erscheinen."

Ein Offizier des noch immer vor Konstantinopel liegenden Schiffes Blonde, schreibt unterm 10. Juni: Wir haben so eben die Umschiffung des Marmara-Meers vollendet, ein Dienst der uns seit dem 26sten April beschäftigt hat. Am 18ten Mai kam Sir R. Gordon und Herr von Ribeaupierre mit mehreren zu ihren resp. Legationen gehörigen Personen an Bord der Blonde, um den Pascha von Busa zu besuchen, der sie höchst freundschaftlich aufgenommen und fürstlich bewirthet hat. Seine Villa liegt am Fuße des Olympos; damit aber die Gesandten eine weite Aussicht auf den Sitz der Götter und Göttinnen haben möchten, ließ er halbwegs zum Gipfel des Berges Zelte aufschlagen. Als wir wieder hier ankamen war die erste Nachricht die wir erfuhren, der Tod des Kapudan-Pascha und die Besetzung seiner Stelle durch Halil-Pascha, der bald nach seiner Ankunft allhier des Sultans älteste Tochter, 18 Jahr alt, und reizend in hohem Grade, zur Frau erhält.

Die neue London-Brücke wird, wie es heißt, am nächsten St. Georgen-Tage von Sr. Majestät dem Könige in Person eröffnet werden.

Die Philadelphia Gazette meldet, daß das Dampfboot Tigress (die Tigerin) auf dem Ohio, 200 Mei-

len unterhalb Louisiana, in Brand gerathen sey. Es hatte 300 Fässer Pulver am Bord, man ließ es auf den Strand laufen und die Mannschaft und die Passagiere hatten gerade noch Zeit genug, ihr Leben zu retten, da das Boot kurz nachher aufflog. Einer Zeitung aus dem westlichen Theile der vereinigten Staaten zufolge, ist es dem, von der Regierung ernannten Bevollmächtigten, Capt. Shreve, vollkommen gelungen, ungefähr 300 Meilen des Mississippi vollkommen ungefährlich für die Schifffahrt zu machen, und man wird, in Kurzem, auch jedes Hinderniß desselben, von Trinity bis Balize, hinwegräumen. Der Capt. befährt nämlich den Fluß mit einem doppelten Dampfboote: die Buge beider Schiffe sind durch einen gewaltigen, mit Eisen beschlagenen, Balken verbunden, die Treibkraft der Maschine wird auf das Höchste gesteigert, und so die einzelnen, im Grunde hervorstehenden Felsstücke (snags) abgestoßen. Sie brechen, ohne Ausnahme, da ab, wo sie mit dem Boden des Flusses zusammenhangen, und treiben dann hinweg. — In Pottsville, Pennsylvanien, wird eine Bank gebaut, deren Façade aus gußeisernen Platten zusammengesetzt ist. Im Innern des Gebäudes soll überall, wo es thunlich ist, Eisen, statt Holz, gebraucht werden.

Ungeachtet die hiesigen Feuerlöschanstalten hochgepriesen werden, sind hier doch in einem Monate, vom 1. bis 31. Januar d. J. 24 Menschen verbrannt, darunter 15 Kinder und 2 Betrunkene.

Niederlande.

Brüssel, vom 3. Juli. — (Schluß.) Vom 16ten bis zum 22sten März wurde über die Annahme der schon im vergangenen Sommer vorgelegten Kriminal-Gerichts-Ordnung diskutirt. Die Debatten waren sehr kurz, und in 6 Sitzungen wurde der Gesetz-Entwurf mit Ausnahme von vier Titeln genehmigt. Allgemein wunderte man sich über die Schnelligkeit dieses Verfahrens, das gegen die heftigen und langwierigen Erörterungen über die Bittschrift Fontans einen schroffen Gegensatz bildete, während eine Kriminal-Gerichts-Ordnung, dieser wichtige Theil der Gesetzgebung, eine weit längere Prüfung und Diskussion zu erfordern schien. Indessen war der Gesetz-Entwurf auf die Bemerkungen der Sectionen der Kammer vom Ministerium mehrmals verbessert worden, so daß seiner Annahme nichts Wesentliches entgegenstehen konnte. Derselbe ist in Deutschland durch eine Kritik des Professor Mittermaier bekannt geworden und enthält viel Gutes. Die vier Titel waren fast nur wegen Kleinigkeiten verworfen worden, über die man sich nicht verständigen konnte. Die Vertheidigung des Entwurfes führten hauptsächlich die Herren van Combrugghe, der Bürgermeister von Gent und Herr Sypkens, beide Mitglieder der Gesetzgebungs-Commission, so wie der Justiz-Minister Herr von Maanen selbst, der sich mit großer Würde benahm und sich als einen gründlichen Rechtsgelehrten zeigte. Seit der Rückkehr der Deputirten hatten mehrmals Konferenzen zwischen der aus den Präsidenten der verschiedenen Sectionen bestehenden Central-Section und den Ministern stattgefunden, indem ein Königl. Beschluß die Communicationen dieser Art organisirt hatte. In diesen Sectionen wurden nun auch die zwei Gesetz-Entwürfe über den Unterricht und die Presse geprüft. Der erstere fand aber sowohl von Seiten der Holländischen als der katholischen und liberalen Belgischen Deputirten Widerstand. Die Opposition der katholischen Parteimänner konnte nicht befremden; ihnen war der Entwurf nicht günstig genug für die Geistlichkeit; denn da diese das unbeschränkte Recht, Alles zu lehren, als von Gottes wegen ihr gebührend, in Anspruch nimmt und von jeder weltlichen Macht im Staate unabhängig seyn will, so ist sie natürlich wenig geneigt, die Verpflichtung einzugehen, sich durch Fähigkeits-Zeugnisse zum Lehrstande zu legitimiren. Einige Belgische Deputirte brachten gänzlich unhaltbare Gründe gegen den Gesetzentwurf über den öffentlichen Unterricht zum Vorschein. So sagte z. B. einer, daß, wenn das Gesetz angenommen werde, sich die Methode des Herrn Jacotot nicht verbreiten könne, weil ihr zufolge (was auch in der That der Fall ist) auch Unwissende, und zwar alle Gegenstände, ohne das Mindeste davon zu verstehen, lehren könnten! Der Minister von la Coste richtete, da er voraussah, daß das Gesetz verworfen werden würde, an die Sectionen die Frage: ob es nicht rathsamer seyn würde, die Regulirung des öffentlichen Unterrichts durch ein Gesetz bis auf andere geeignetere Zeiten zu verschieben? Da dieselbe von allen Seiten bejaht wurde, so wurde der Gesetz-Entwurf am 25sten März zurückgenommen. Dieser Ausgang war im höchsten Grade befremdend, wenn man bedenkt, daß gerade der Zustand des öffentlichen Unterrichts die Haupt-Ursache der Bewegungen in den südlichen Provinzen war und der Regierung seit 1827 viel gekostet und ihr große Unruhe verursacht hatte.

Inzwischen hatten die Untersuchungen gegen de Potter und seine Mitangeklagten begonnen und führten zu einem merkwürdigen Resultate, das den Liberalen, und namentlich den Redacteuren des Corier des Pays-Bas, im höchsten Grade nachtheilig war. Aus den in Beschlag genommenen zahlreichen Briefen, die Potter mit Tielemans gewechselt hatte, ergab sich nämlich, daß beide nicht nur gegen mehrere Deputirte, wie z. B. gegen Herrn von Secus, der sich des Ersteren in der zweiten Kammer so warm angenommen hatte, sondern auch gegen die Haupt-Redacteure des Courrier, die größte Geringschätzung hegten; die Letzteren werden in jenen Briefen beständig lächerlich gemacht, namentlich Herr van de Weyer, der Herrn v. Potter vertheigen sollte. Ferner fand man Quittungen über den Abdruck von Schnupftüchern à la de Potter, die er selbst sich zu Ehren hatte anfertigen und verkaufen lassen, und den Plan zu einer Medaille, die er, der sich für den O'Connell Belgiens hielt, auf sich schlagen lassen wollte. Auch ergab sich, daß er ein kostbares Album, worin

die Portraits mehrerer seiner Freunde standen, nicht, wie er durch die Blätter verkünden ließ, zum Geschenk erhalten, sondern aus seiner eigenen Tasche bezahlt hatte. Diese und andere Thatsachen stellten die Herren der Opposition in einer solchen Blöße und Lächerlichkeit dar, daß in ganz Belgien über sie gelacht wurde. Die Aktenstücke dieses merkwürdigen Prozesses, der bekanntlich mit der Verbannung der vier Haupt-Angeschuldigten, nämlich der Herren von Potter, Tielemans, Bartels und von Nève, endigte, sind im Druck erschienen und können reichen Stoff zu einem komischen Heldengedichte geben. Einige andere politische Ereignisse, die mit dem Oppositionswesen zusammenhingen, waren Herrn von Brouckere's Entlassungen von allen Stellen die er bekleidet hatte, (dieselbe wurde durch die Absetzung der sechs Deputirten veranlaßt und von ihm selbst in den schärfsten Ausdrücken verlangt), und ein Erlaß des Bischofs von Lüttich, Hrn. van Bommel, eines Holländers. In Deutschland würde dasselbe für höchst ultramontan gegolten haben; nicht so in Belgien, vielmehr sprach der Courier de la Meuse vom Ministerialismus des Bischofs, und auch die liberalen Blätter fielen darüber her. Der Prälat fiel bei der Partei in Ungnade. Graf Robiano de Borsbeck, das Haupt der ultramontanen Partei, erließ dagegen im Courrier des Pays-Bas — so groß ist die Einigkeit zwischen den Liberalen und den Jesuiten — ein Manifest, das die Pläne der Leute klar an den Tag legte. Obgleich bis jetzt sie allein vom Treiben der Opposition, Vortheil gezogen haben, sind sie doch weit entfernt, zufrieden gestellt zu seyn. Die Belgische Geistlichkeit genießt einer Unabhängigkeit, die sie in keinem andern Staate Europa's, selbst Portugal nicht ausgenommen, besitzt; das philosophische Kollegium ist ihr zum Opfer gebracht; die Grundsätze des Gallicanismus sind in Belgien zerstört; ein ungeheures Budget sichert die pecuniaire Existenz des katholischen Clerus, und dennoch spricht Graf Robiano von Unterdrückung, von feindlicher Gesinnung der Regierung, und was dergleichen mehr ist. — Unterdessen hatte sich die zweite Kammer, der eintretenden Oster-Ferien wegen, bis zum 26. April vertagt, wurde jedoch erst zu Anfang des Monats May vollzählig genug, um ihre Verhandlungen wieder beginnen zu können. In der kurzen Zeit, während welcher die Kammer noch bis zu ihrem Schlusse versammelt war, beschäftigte dieselbe sich, außer mit einigen Finanz- oder Steuergesetzen, von denen die meisten, z. B. die über die definitive Regulirung des zehnjährigen Budgets, über die Herabsetzung der Zinsen von den Obligationen des Tilgungs-Syndikats u. s. w. mit großer Stimmen-Mehrheit und ohne erhebliche Diskussion angenommen wurden, mit dem neuen Preßgesetz-Entwurfe. Dieser war auf die Bemerkungen der Sectionen von der Regierung in einigen Punkten modificirt worden, und man hoffte, seiner Annahme werde nun kein Hinderniß entgegenstehen. Bei der Diskussion in der zweiten Kammer, sprach sich auch die große Mehrzahl zu Gunsten des Entwurfs aus, und fast allgemein wurde die Nothwendigkeit anerkannt, der Zügellosigkeit der Presse gegen die Regierung und die Staatsbeamten Einhalt zu thun. Nur über eine Stelle im dritten Artikel konnte man sich nicht verständigen. Dieser verhängt nämlich über alle Diejenigen, die böswillig und öffentlich die bindende Kraft der Gesetze angreifen, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufreizen oder Unruhe und Zwietracht unter den Bürgern anzustiften suchen, sechsmonatliches bis dreijähriges Gefängniß. Hier war es nun die das Anstiften von Unruhen und Zwietracht unter den Bürgern betreffende Stelle, welche lebhaften Widerstand, namentlich bei den Deputirten der südlichen Provinzen, fand. Dennoch wollte das Ministerium den Ausfall der Abstimmung abwarten, welche nach mehrtägigen Debatten das merkwürdige Resultat ergab, daß sich eben so viele Stimmen (nämlich 52) dafür als dawider erklärten. Da sich hiernach voraussehen ließ, daß bei einer zweiten Abstimmung, das ganze Gesetz verworfen werden würde (Graf von Celles hatte, durch Kränklichkeit abgehalten, der ersten nicht beigewohnt, und daß er, als eines der Häupter der Opposition, bei der zweiten nicht zu Gunsten des Entwurfs stimmen werde, war als gewiß anzunehmen), so willigte die Regierung in die Auslassung des streitigen Zwischensatzes, und das Gesetz wurde nun am 23. Mai mit einer Majorität von 93 unter 105 Stimmen angenommen. Auch hierbei behauptete der Justiz-Minister seine Festigkeit und Würde. Als er nämlich den durch jene Weglassung abgekürzten dritten Artikel der Kammer aufs Neue vorlas, fügte er hinzu, daß er persönlich von der Nothwendigkeit der in der eliminirten Stelle enthaltenen Gesetzbestimmung stets überzeugt gewesen sey und auf dieser Ueberzeugung beharre. Nachdem auch die erste Kammer die von der zweiten bereits angenommenen verschiedenen Gesetz-Entwürfe genehmigt hatte, wurde die Session der Generalstaaten am 2ten Juni geschlossen. Die Opposition hat in dieser in vielfacher Beziehung merkwürdigen Session, wie sich voraussehen ließ, eine große Niederlage erlitten und beinahe keinen ihrer Zwecke durchgesetzt. Das zehnjährige Budget ist angenommen worden, das allzu gelinde frühere Preßgesetz hat einem schärfern Platz gemacht, und Herr v. Maanen ist Minister geblieben und mächtiger als je. Hierzu kommt noch, daß das unaufhörliche Schreien der Oppositions-Blätter, von dem man sich anderswo keine Vorstellung machen kann, den Einfluß derselben außerordentlich geschwächt und alle gemäßigt denkenden Männer von ihnen abgewendet hat. So hat sich in der neuesten Geschichte Belgiens die Wahrheit des alten Satzes bestätigt: daß Alles durch Uebertreibung sich selbst zerstört.

Beilage zu No. 173. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. July 1830.

Rußland.

St. Petersburg, vom 14. July. — Am 8ten d. wurden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, als Höchstsie bei Ihrer Ankunft in der Residenz sich sofort in die Kasansche Kathedrale begaben, von dem sie erwartenden Volke umringt, das vor Ungeduld brannte, das angebetete Herrscherpaar wiederzuerblicken, und in laute Freudenbezeugungen ausbrach. Aus der Kirche verfügten Ihre Majestäten sich nach Jelagin. Auf der Promenade daselbst hatte das zahlreich versammelte Publikum das Glück, Ihre Majestäten den Festabend in der Mitte Ihrer treuen Unterthanen genießen zu sehen. Se. Majestät der Kaiser waren zu Pferde, begleitet von Sr. kaiserl. Hoheit dem Thronfolger und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin im offenen Wagen. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden fuhr mit dem General-Adjutanten Chrapowitzki gleichfalls in einem offenen Wagen. Das Gefolge der hohen Gäste und die auswärtigen Gesandten nahmen an der Lustfahrt Theil. Das bunte Gewühl der Menschen in der schönen Landschaft, welche die Newa-Inseln mit ihren Gärten gewähren, die einfache Anmuth, in der das Schloß von Jelagin sich über der grünen blühenden Flur erhebt und von außen vom Abendroth magisch beleuchtet, inwendig durch strahlende Kerzen erhellt, alle Blicke anzog, während die Hornmusik auf der Schloßwiese ihre sanften Töne entwickelte, dann die übrigen Musikchöre und abwechselnd russische Nationalgesänge aus den verschiedenen Gegenden des Parkes sich vernehmen ließen, die ungezwungene und dabei anständige Freude, die wie ein guter Geist über der ganzen Menge waltete, dieses Alles begünstigte eine Heiterkeit, die der Feier des Wiedersehens der geliebten Landeseltern würdig war.

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden in St. Petersburg ist (nach der St. Petersburgschen Zeitung) nachträglich Folgendes zu melden: „Als der Kronprinz am 4ten d. bei dem Taurischen Pallaste das Ufer der Newa betrat, erwarteten Se. königl. Hoheit daselbst zwei Hofwagen. Derjenige, in welchen der Prinz sich setzte, wurde von einem Unterstallmeister zu Pferde begleitet; vor demselben befanden sich zwei Vorreiter. Beim Aussteigen wurde der Prinz von zwei Kammerherren und zwei Kammerjunkern, in dem ersten Zimmer aber von dem Herrn Ober-Hofmarschall Naryschkin und dem Herrn Ober-Hofmeister Durnowo empfangen, welche zugleich die Ehre hatten, Sr. Hoheit vorgestellt zu werden. Unmittelbar darauf stellte sich der Herr Dirigirende des Stabes Sr. kaiserl. Majestät, General-Adjutant Graf Tschernitschew ein, um im Namen Sr. Majestät des Kaisers den Prinzen zu bewillkommnen, so wie bald darauf der Herr General-Kriegs-Gouverneur v. Essen und der Herr Commandant Baschutzki. Während noch der Prinz mit dem Empfange des Grafen Tschernitschew beschäftigt war, überraschte ihn der Großfürst Michail Pawlowitsch mit seinem Besuche. Gleich darauf beeilte sich der Kronprinz demselben in dessen Lustschlosse auf Kamennoi Ostrow einen Gegenbesuch zu machen; allein Se. kaiserl. Hoheit hatten sich bereits nach Krasnoje Selo ins Lager begeben. Am folgenden Tage stattete Se. königl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna in Kamennoi Ostrow einen Besuch ab. In Erwartung der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers beliebte Se. königl. Hoheit bloß Spazierfahrten anzustellen. Am 8ten d., als dem Tage der ersehnten Rückkehr Ihrer kaiserl. Majestäten in diese Residenz, harrte der Kronprinz noch auf die Nachricht von der Ankunft Sr. Majestät, als Allerhöchstdieselben ganz unerwartet, begleitet von Sr. kaiserl. Hoh. dem Thronfolger, den Prinzen mit einem Besuche erfreuten, der ungefähr eine Stunde dauerte. Hierauf hatte Se. königl. Hoheit das Glück, über eine Stunde bei Sr. Majestät auf Jelagin zuzubringen. Während der Abwesenheit des Prinzen, stattete der Prinz Karl demselben einen Besuch ab, der noch an demselben Abende von dem Kronprinzen erwiedert wurde. Nach Tische beabsichtigte Letzterer, dem Feldmarschall Grafen Paskewitsch-Eriwanski eine Visite zu machen, worin jedoch der Graf, der dieses erfahren hatte, dem Prinzen, der am Abende der Promenade in Jelagin und Kamennoi Ostrow beiwohnte, zuvorkam, welchen Besuch Se. königl. Hoheit darauf dem Grafen Paskewitsch-Eriwanski erwiederte. Am 9ten war der Prinz bei dem Ausrücken des Cadetten-Corps und der Lehranstalten ins Lager zugegen, hatte darauf die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin aufzuwarten, und geruhte, nachdem Derselbe bei Ihren Majestäten gespeist hatte, Abends ins Lustlager nach Krasnoje Selo abzureisen.

Odessa, vom 7. July. — Nach Berichten aus Perecop haben sich dort noch einige Ueberreste von Heuschrecken gezeigt; glücklicher Weise aber ist ihre Anzahl so gering, daß man diese gefährlichen Insecten, die seit den letzten 7 oder 8 Jahren so große Verwüstungen anrichteten, bald gänzlich auszurotten hofft; in anderen Theilen von Neu-Rußland hat man sie übrigens nicht bemerkt.

Aus Giurgewo an der Mündung der Donau ist folgendes Schreiben eingelaufen: „Wir fühlen hier den wohlthätigen Einfluß einer aufgeklärten Verwaltung. Unsere Stadt fängt an, sich in eine europäische zu verwandeln. Die frühere große Moschee ist jetzt eine griechische, dem heiligen Nikolaus geweihte Kirche, und die Bau-Commission, der vom bevollmächtigten Präsidenten der Divane der Moldau und Wallachei, Gene-

ral Kisseleff, beträchtliche Geldsummen zugefertigt wurden, beschäftigt sich eifrigst mit Plänen zur Anlegung neuer Straßen und zum Aufbau einer Menge regelmäßiger Häuser, und vorzüglich mit der Erbauung eines den Einwohnern wesentlich nöthigen Hafens. Alles, mit einem Worte, läßt erwarten, daß dieser dem Handel bisher fast unbekannte Platz, unter dem Schutze einer wohlthätigen Regierung, in Kurzem zu der Wichtigkeit gelangen wird, zu der seine Lage ihn berechtigt. Auch Brailow erhebt sich aus seiner Asche; die frühere dortige Hauptmoschee ist eine dem Erzengel Michael gewidmete griechische Kirche geworden."

Polen.

Warschau, vom 18. July. — Zwischen den Königreichen Polen und Frankreich ist durch den kaiserl. russischen Vicekanzler, Grafen Nesselrode, und den königl. französischen Botschafter am kaiserl. russischen Hofe, ein Vertrag wegen gegenseitiger Aufhebung der Abschoßabgabe abgeschlossen worden.

Der kaiserl. russische Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski ist den 15ten d. M. aus Schlesien wieder hier angekommen und im königl. Schlosse abgestiegen. Er will hier mehrere Tage verweilen.

Um dem Wucherwesen der hiesigen Pfandleiher zu steuern, will ein hiesiges angesehenes Handlungshaus öffentlichen Beamten zum dritten Theile ihrer Gehalte Gelder zu 6 pCt. leihen.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 16. Juni. — Der Courrier des Etats-Unis äußert, es müsse wohl in Englands Interesse liegen, die jetzt in Rede stehende spanische Expedition nach Mexiko ruhig mit anzusehen, indem es nur einer ernsten Vorstellung von seiner Seite an Spanien bedurft hätte, um sie zu hintertreiben. „Sehr schwer ist es," sagt er unter Anderem, „die Pläne Englands genau anzugeben; wenn der Kampf aber wirklich stattfinden sollte, so würde der Gewinn nur auf seiner Seite seyn. Gewiß ist es, daß Spanien sowohl (das sich kaum wieder emporhebt), als Mexiko, durch neue Feindseligkeit geschwächt und dadurch vielleicht genöthigt werden, Gesetze von einer mächtigen Nation anzunehmen, welche die Inseln Cuba und Porto-Rico mit besonderem Interesse im Auge hat."

Miscellen.

Man berichtet aus Berlin vom 23. Juli: Der schöne gußeiserne Candelaber, welcher auf Befehl Sr. Majestät, auf dem Schloßplatze aufgestellt worden ist, und der eine sehr wohlgefällige Verzierung dieses schönen Platzes bildet, ist in diesen Tagen von dem, ihn umgebenden Gerüste befreit worden. Die Zeichnung dazu ist, unter der Leitung des Herrn Geh. Ober-Bau-Raths Schinkel, von dem k. Bau-Conducteur Herrn Kähnel, welcher die baulichen Arbeiten der Gas-Compagnie leitet, angefertigt, und der Guß in der hiesigen königl. Eisengießerei vollendet worden. Die Verzierungen des Candelabers sind ungemein geschmackvoll, und das Ganze nimmt sich, bei seiner Höhe von 21 Fuß, sehr gut aus. Die Laternen des unteren Kreises haben eine Höhe von 23 Zoll, und sind 16 Fuß von der Grundlinie des Sockels entfernt; über ihnen erhebt sich eine einzelne, 2½ Fuß hohe, welche die Spitze bildet. Die Form der Arme, welche die Laternen tragen, ist leicht und geschmackvoll, und sie setzen sich an den, allmälig verjüngten Candelaber oben sehr gut an. Der Candelaber selbst soll am Geburtstage Sr. Majestät, am 3ten August, mit Gas beleuchtet werden.

Wer auch der neue Herrscher seyn mag, welchen das Schicksal für Griechenland bestimmt hat, so liegt dem Volke hauptsächlich viel daran, daß er die griechische Religion annehme. Der griechische Senat hat in dieser Hinsicht sogar einen eigenen Beschluß gefaßt, welcher dahin lautet, daß ihr König sich zur Landesreligion bekennen müsse.

Der englische Reisende Madden schildert in seinen travels in Turkey, Egypt etc. (London 1829) trefflich die Opiumesser in Konstantinopel. Diejenigen, bei denen das Opium in seiner ganzen Stärke wirkte, redeten irre. Ihr Gesicht glühte; ihre Augen hatten einen widernatürlichen Glanz, und ihre Züge einen gräßlich wilden Ausdruck. Gewöhnlich erfolgt die Wirkung nach 2 Stunden, und die Esser erwarten ihre Entzückungen auf einer Bank vor der Thür des Kaffeehauses an der Suleiman's Moschee. Die Gabe geht von 3 bis 60 Gran. Madden sah einen alten Mann binnen 2 Stunden 29 Gran nehmen; er war seit 25 Jahren an Opium gewöhnt. Die moralische und physische Ausschweifung, die dadurch erzeugt wird, ist schrecklich. Die Eslust wird gänzlich zerstört; jede Fiber des Körpers zittert, die Halsnerven werden angegriffen, die Muskeln steif, der Hals wird schief, die Finger ziehen sich zusammen. Ein regelmäßiger Opium-Esser wird selten über 30 Jahr alt, wenn er früh anfängt. Er fühlt sich unglücklich, bis die Stunde kommt, wo er seine tägliche Gabe nimmt; aber sobald sie wirkt, ist er ganz Feuer und Leben. Einige machen Verse in ihrem Rausche, andere halten Reden an die Umstehenden und bilden sich ein, Sultan zu seyn, und über jedes Harem in der Welt zu gebieten. Madden selbst nahm 4 Gran. Seine Lebensgeister wurden heftig aufgeregt; alle seine Fähigkeiten schienen sich zu erhöhen, Alles, was er sah, schien sich zu vergrößern; bei geschlossenen Augen genoß er nicht dieselbe Lust; die Phantasie schien nur nach Außen zu wirken. Als er nach Hause ging, war ihm, als schwebte er über dem Boden. Im Schlaf gaukelten seltsame Traumbilder um seine Seele während der ganzen Nacht; am folgenden Morgen aber war er gänzlich erschöpft.

Gutgemeinter Vorschlag.

Die jetzt beginnende Erndtezeit, von deren Erfolge der Landmann die gerechte Vergeltung seiner schweren Mühen, Sorgen und Kosten hofft, erfordert der arbeitenden Hände mehr denn jede andere, giebt also den arbeitslosen Menschen aus der untern Volksklasse vielfache Gelegenheit zu redlichem Broderwerb. Für den Landwirth dürfte es andererseits vortheilhaft seyn, seine Erntearbeiten bald mit der möglichst größten Anzahl von Arbeitern zu beginnen und zu betreiben, um sie desto früher vollenden zu können, da, andere sich bei dieser Maxime ergebende Vortheile ungerechnet, wir auch dieses Jahr eben so wenig vor einem frühen Eintritt des Winters gesichert sind, indem gegen die Willkühr der Witterung noch keine Sicherstellung bestehet, wir also nach wie vor von ihren Launen abhängig sind. Man wird also wohlweislich die unangenehmen Erfahrungen des vorigen Jahres zu nützen verstehen, um sie nicht nochmals schmecken zu dürfen. — Weil nun aber bei der im Ganzen zahlreichen Bevölkerung unserer Provinz, der Uebelstand besteht, daß diese Bevölkerung sehr ungleich vertheilt ist, dermaßen, daß während gewisse Bezirke und Ortschaften an einer Ueberbevölkerung leiden, andere dagegen, besonders zur Erntezeit, Mangel an arbeitenden Händen schmerzlich verspüren: so darf man wohl fragen, ob es leicht und mit gegenseitigem Nutzen ausführbar sey, daß man sich hierin beiderseits auszuhelfen suchte? Zu gleichem Behuf geschicht dieß ja längst in anderen deutschen Provinzen. Hierbei ist wohl, um eine Einleitung dieser Sache zu treffen, nöthig, daß der Arbeitsuchende weiß, wo und unter welchen Bedingungen er diese sicher findet, wozu Anzeigen der Arbeiter bedürfenden Landwirthe in den Amtsblättern und Zeitungen dienen möchten und Beachtung und willfährige Förderung solcher Gesuche von Seiten der Orts- und Polizei-Behörden. — l.

Prov. △ 3. VIII. 6. K. G. F. u. T. △. I.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 27sten werden die steyrischen Alpensänger mehrere Stücke, welche der Theaterzettel besagt, vortragen. Aufgeführt wird: Andrée. Lustspiel in einem Aufzuge von Karl Blum. La Serpe, Herr August Wohlbrück. Hierauf: Der versiegelte Bürgermeister. Posse in 2 Akten von E. Raupach.

Mittwoch den 28sten: Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Akten mit Ballet. Musik von Auber. Die Solotänze werden ausgeführt von Dem. Lauchery und Herrn Rönisch, beide Solotänzer des Königl. Hoftheaters zu Berlin.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Amegare, J., Unterricht zur ersten h. Communion für die fähigere Jugend. 8. Münster. 20 Sgr.

Berghafer, L., Ueber die zweckmäßigsten Pferde zur allgemeinen Zucht, zunächst in Dänemark und den Herzogthümern. gr. 8. Hamburg. brosch. 10 Sgr.

Damenencyclopädie, kleine, der gemeinnützigsten weiblichen Kenntnisse und Beschäftigungen. Aus eigener Erfahrung und aus guten Werken des Inn- und Auslandes gesammelt und übertragen von Charlotte L**. In 4 Bdchn. 1s Bdchn. Nebst einem Steindrucke. 12. Ilmenau. br. 20 Sgr.

Döring, G., der Hirtenkrieg. Novelle in drei Theilen. 8. Frankfurt. 4 Rthlr. 25 Sgr.

Ludovici Bavarorum regis carmina ad Gräcos, in linguam Gräcam convertit Dr. J. Franzius. 8 maj. Stuttgardtiae. br. 23 Sgr.

Kirchen-Zeitung für das katholische Deutschland, herausgegeben im Verein mit mehreren katholischen Geistlichen von Jacob Sengler. gr. 4. München. Juli-December. 1830. 2 Rthlr. 25 Sgr.

An Bücherfreunde wird unentgeldlich ausgegeben das so eben fertig gewordene

Monatliche Verzeichniß
der
neu erschienenen
Bücher und Landkarten,
welche bei dem Buchhändler
Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau,
zu haben sind.

3r Jahrgang Nro. 7. Die im Monat Juny erschienenen Bücher enthaltend.

Edictal-Citation.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Neumarktschen Kreises gelegenen, der verehelichten Rittmeister von Münchow, geborene von Pertkenau gehörigen Guts Polnisch-Baudis ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder steht am 9ten September c. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Meyer im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihm ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Breslau den 12. März 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gericht wird auf den Antrag des Lieutenant Emanuel von Gellhorn, das im Fürstenthum Schweidnitz gelegene zum Liegnitzer Kreise geschlagene Guth Poselwitz, welches nach der landschaftlichen Taxe vom 11ten Novbr., 14ten December pr. auf 35263 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf. gewürdigt worden ist, in via executionis hierdurch zum öffentlichen Verkauf ausgestellt. Alle diejenigen, welche dieses Guth zu kaufen gesonnen, zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, werden daher Kraft dieses Proclamatis aufgefordert, sich in den vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Pförtner von der Hölle auf den 28sten Juli d. J. den 27sten Oktober d. J. und den 26sten Januar 1831 angesetzten Bietungs-Terminen von denen der dritte und letzte peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr auf dem Schloß hieselbst entweder in Person oder durch einen gehörig informirten und gesetzlich legitimirten Mandatarium einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst, da in Gemäßheit der Gesetze auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins einkommenden Gebote nicht weiter reflectirt werden soll, die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Uebrigens kann die Taxe nebst den Kaufbedingungen während der gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Prozeß-Registratur näher und urschriftlich eingesehen werden.

Glogau, den 19ten März 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gärtner Gottlob Ludwig Krauspe und dessen Ehefrau die Josepha verwittwete Gärtner Bartsch, geborne Schirdewahn, die an ihrem Wohnorte No. 7. am Laurentius-Platz hierselbst, für den Fall der Vererbung unter Eheleuten eintretende allgemeine Gütergemeinschaft, durch Vertrag vom 8ten Januar 1830, ausgeschlossen haben.

Breslau den 29sten Juny 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das zur Bauer Joseph Lorenzschen Liquidations-Masse gehörige, sub No. 58. zu Kunzendorf belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxe nachweiset, auf 502 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Bauergut soll durch Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 4ten September und den 9ten October, besonders aber in dem peremtorischen Termine den 6ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Richter an der Gerichts-Stelle zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Liebau den 9ten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Vorladung der lehnsfähigen Agnaten des Rittergutes Ober-Steinkirch Laubaner Kreises.

Der Besitzer des ritterlichen Erb-Lehn-Gutes Ober-Steinkirch, Herr Hahn, besitzt anjetzo keine lehnsfähige Descendenten, weshalb nach Bestimmungen des Ausführgesetzes vom 7ten Juny 1821 § 11 — 14. die bei denselben schwebende Ablösung der bäuerlichen Dienste, so wie des dominialen Schaaffhuthungs- und des Huthungs-Servituts der Hofgärtner hiermit im Auftrage der Königl. Hochlöbl. General-Kommission von Schlesien öffentlich bekannt gemacht wird. Alle diejenigen, welche hiebei ein Interesse zu haben vermeinen, werden zum Termine den 9ten August d. J. Morgens um 9 Uhr in die Wohnung des unterzeichneten Commissarii behufs Genehmigung der Rezesse, so wie zur Erklärung, ob ihnen auch die fernerweitigen Regulierungs-Nachträge aller Art vorgelegt werden sollen, vorgeladen. Im Aussenbleibensfalle können die jetzt geschlossenen Rezesse so wie alle etwanigen künftigen neuern Regulirungen von keinem mehr angefochten werden. Löwenberg, den 24sten Juny 1830.

Königl. Special-Oeconomie-Commission des Lauban-Löwenberger Kreises.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 20sten September 1812 über 840 Rthlr. ausgestellt, von dem Frischmeister Jacob Koziol zu Gunsten des Gutsbesitzer Samuel Mokrauer zu Koslow, und eingetragen sub Rubr. III. No. 6. auf der Kretschamstelle sub No. 28. zu Gonschiorowitz, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert: ihre etwanigen Ansprüche spätestens in dem angesetzten Termine den 26sten August 1830 Vormittags 9 Uhr, in unserer Gerichts-Kanzley anzuzeigen und nachzuweisen. Die Außenbleibenden werden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das verpfändete Grundstück präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das bezeichnete Document für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Groß-Strehlitz den 23sten May 1830.

Das Königl. Preuß. Justizamt Himmelwitz.

Bekanntmachung.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die zur Johann Krömerschen Concurs-Masse gehörig, zu Zauditz Ratiborer Kreises sub Nro. 14. des Hypotheken-Buchs gelegene Besitzung der ehemaligen Dominial-Grundstücke, wozu 2300 Quadratruthen Preuß. Maaß Acker und der Genuß von den Dominial-Wie-

sen als ein dreiachtel Hübner gehört, und welche auf 350 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, verkauft werden. Wir haben dazu die Bietungs-Termine auf den 30sten Juny, den 30sten July, den dritten peremtorischen Termin aber auf den 1sten September 1830 c. im Orte Zaudit Vormittags 9 Uhr angesetzt, laden alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige dazu ein, und bemerken, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden ertheilt werden wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Die Taxe kann bei dem Königlichen Stadt-Gerichte hieselbst, und in unserer Registratur zu Zaudit eingesehen werden. Ratibor den 25. April. 1830.

Das Gerichts-Amt Zaudit und Klein-Peterwitz.
Reinhold.

Aufgebot.

Von dem Gerichts-Amte Schmellwitz wird das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 2ten Januar 1809 nebst Hypothekenschein vom 3ten Mai 1809 über 79 Rthlr. 20 Sgr., welche auf dem sub No. 2. zu Schmellwitz, Neumarktschen Kreises gelegenen, dem Christoph Linke gehörigen Bauergute für den Justiz-Rath Baron von Seidlitz auf Gohlau sub No. 8. eingetragen und später der Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Casse hierselbst überwiesen worden sind, hiermit aufgeboten, und die Inhaber dieses Instruments, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, aufgefordert, in dem auf den 26sten October c. a. Vormittags um 10 Uhr in dem Geschäfts-Local des unterzeichneten Gerichts-Amts hierselbst anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche zu Protocoll zu geben und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an besagtes Capital und das hierüber ausgefertigte Instrument präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Hypotheken-Instrument amortisirt und über die diesfällige Forderung ein neues Hypotheken-Instrument ausgefertigt werden wird. Breslau den 23sten July 1830.

Das Schmellwitzer Gerichts-Amt.

Subhastation.

Auf Antrag mehrerer Gemeine Pawlauer Real-Gläubiger und des Curator der Kaufgelder Liquidations-Masse, unter Beitritt der Gemeine Pawlau selbst, werden die zu Pawlau Ratiborer Kreises belegenen Freigärtnerstellen: 1) des Franz Muscholl sub No. 12. taxirt auf 206 Rthlr. 5 Sgr.; 2) des Johann Zimock sub No. 13. taxirt auf 156 Rthlr. 5 Sgr.; 3) des Johann Backa sub No. 15. taxirt auf 205 Rthlr. 25 Sgr.; 4) des Franz Rübka sub No. 17. taxirt auf 212 Rthlr. 5 Sgr.; im einzigen peremtorischen Termine den 23. August 1830; 5) des Andres Lazar sub No. 18. taxirt auf 228 Rthl. 25 Sgr.; 6) des Carl Kostka sub No. 19. taxirt auf 260 Rthlr. 25 Sgr.; 7) des Andres Wojock sub No. 21. taxirt auf 272 Rthlr. 15 Sgr.; 8) des Lucas Kureck sub No. 24. taxirt auf 144 Rthlr. 5 Sgr.; im peremtorischen Termine den 24. August 1830 in loco Pawlau meistbietend verkauft. Zahlungsfähige Kauflustige werden mit der Versicherung zum kaufen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Die Taxen können in der Kanzlei des Justitiarii in Ratibor und bei dem Scholzen in Pawlau zu jeder Zeit eingesehen werden, und die Kaufsbedingungen werden in Bietungs-Terminen erlegt. Ratibor, den 20. May 1830.

Gräflich von Strachwitzsches Pawlauer Gerichts-Amt. Stanjeck.

Bau-Verdingung.

Das katholische Schulhaus, Organist- und Glöckner-Wohnung zu Tannwald bei Auras, soll nebst einem Wirthschafts-Gebäude im künftigen Jahr neu massiv gebaut, in dem gegenwärtigen aber die Bau-Materialen angeschafft werden. Zur Verdingung dieses Baues an den Mindestfordernden steht auf den 29. July c. Vormittags 10 Uhr in dem alten Schulhause daselbst ein öffentlicher Licitations-Termin an, wozu kautionsfähige Bau-Unternehmer oder Werkmeister hiermit eingeladen werden zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten. Jeder der auf diesen Bau entriren will, muß eine Caution von 400 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponiren, ohne welche ein Gebot nicht angenommen wird. Die Zeichnungen und Bau-Anschläge, so wie die Bau-Bedingungen können vor dem Termin bei mir eingesehen werden. Wohlau, den 8ten July 1830.

Rimann, Königlicher Bau-Inspector.

Auction.

Es sollen am 28sten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße die zu verschiedenen Verlassenschafts-Massen gehörigen Effecten, bestehend in: Porcellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20sten July 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Saamen-Korn-Verkauf.

Das Dominium Minken, Ohlauer Kreises, hat dieses Jahr wiederum von dem bekannten, vorzüglich ergiebigen Archangelschen Stauden-Roggen eine Quantität zu Saamen abzulassen. Die darauf Reflectirenden werden ersucht, sich dieserhalb sofort bei dem dasigen Wirthschafts-Amt zu melden, um die nähere Bedingung daselbst zu erfahren.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit an, dass wir im Auftrage der Königl. Polnischen Bank, die fälligen Zins-Coupons sowohl, als die in der am 1sten April a. c. in Warschau stattgehabten Verloosung herausgekommenen Pfandbriefe nachträglich einlösen, und die Zahlung dafür, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, leisten werden.

Eichborn & Comp., Blücher-Platz No. 13.

Obst-Verpachtung in Oswitz.

Auf nächsten Donnerstag als den 29sten July ist die Verpachtung der Aepfel, Birnen und Pflaumen, Morgens um 10 Uhr anberaumt. Da meist vorzügliche Gattungen sich darunter befinden, so wird der Pächter seine Rechnung dabei finden. Der Pachtlustige beliebe sich bei dem Wirthschafts-Inspector zu melden.

Eine Apotheke von circa 15 bis 20,000 Rthlr., wird baldigst zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Bekanntmachung

Eine angebrachte Bäckerei ist zu verkaufen, ½ Meile von Breslau, mit allen dazu gehörigen Geräthschaften, auch 2 Kühen bei freiem Futter. Das Nähere zu erfragen bei dem Herrn Agent Peschke auf der kleinen Oblauer-Straße in No. 62.

Anzeige.

Um denen Herren Geschäfts-Reisenden auswärtigen Weinhandlungen zwecklosen Zeitverlust und uns so manche lästige Aufdringlichkeit zu ersparen, erklären Unterzeichnete hiermit; keinem dieser Reisenden einen Auftrag zu ertheilen, da wir unsere Bestellungen an die mit uns in Verbindung stehenden Häuser schriftlich einsenden. Dieses zur Benachrichtigung für die Herren Reisenden mit dem Ersuchen, uns mit ferneren Geschäftsbesuchen verschonen zu wollen.

Schweidnitz den 23sten Juli 1830.

H. Arnold. C. E. Kuhnt. Cn. George.

Malerische Reise im Zimmer.

Dem kunstliebenden Publikum Breslau's gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich ein neues panoramisches Gemälde — die Expedition nach dem Nordpol mit aufgestellt habe, und daß die Ausstellung mit Ende dieses Monats sich gänzlich schließet und keine Verlängerung mehr stattfindet.

Enslen.

Heute Dienstag den 27sten July 1830

wird abgeladen

die vergriffen gewesene

Egersalzquelle

in irdenen Krügen, und schwarzen Hyalitt-Glas-Flaschen, so wie Eger-Sprudel- und Franzens-Brunn, und Marienbader Kreuzbrunnn, bei

Friedrich Gustav Pohl,

in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 10.

Anzeige.

Neue holländische Heringe, so wie fetten geräucherten Silber-Lachs erhielt mit gestriger Post und offerirt

Breslau den 27sten July 1830.

Friedrich Walter, Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Literarische Anzeige.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Breslau ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Magazin für Jünglinge die sich dem Handel widmen wollen

oder Zusammenstellung der nöthigen Kenntnisse eines Kaufmanns

nebst deutlichen Erklärungen und Beispielsammlungen zur Selbstbelehrung von Ed. Schürer.

gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr. gebdn. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Eine kurze Inhalts-Anzeige mag zeigen wie dies Werk jedem Kaufmann bei jeder Gelegenheit der nützlichste Rathgeber und dadurch von größtem Nutzen seyn kann. 1) Anleitung zur Kenntniß und richtigen und guten Schreibart in Geschäftsbriefen. 2) Ortographie, a. Gramatik. b. Styl. 3) Calligraphie. 4) Vorsichts- und Klugheits-Regeln welche bei der kaufm. Correspondenz zu beobachten sind. 5) Eine kurze für das Bedürfniß der Anfänger möglichst vollständige Handlungsterminologie. 6) Sammlung Briefe, über die gewöhnlichsten und wichtigsten Gegenstände, welche bei der Handlung vorkommen, und welche mit der nachfolgenden Buchhandlung in Verbindung gebracht sind. 7) Kurze und deutliche Anweisung zur Selbsterlernung der doppelten Buchhaltung in einem Geschäftsgange von 3 Monaten dargestellt, nebst Schema's von allen dazu gehörigen Büchern. 8) Schema's von den gewöhnlichen bei der Handlung vorkommenden Aufsätzen. 9) Die kaufmännische Rechenkunst nebst Erklärung der Courszettel. 10) Verzeichniß der Münzen aller Länder und bedeutenden Handlungsplätze Europa's, wie auch für den europäischen Handel wichtigen Orte der übrigen Welttheile. 11) Verzeichniß der Gewichte verschiedener Länder und Städte mit Angabe ihrer Schwere in holländischen Assen. 12) Bestimmung der Ellenmaaße u. s. w.

Wöchentlicher Bericht
über
neu erschienene Werke
die
in der Buchhandlung
Johann Friedrich Korn d. Aelt.
(am großen Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte)
angekommen und zu haben sind.

I. Theologie,
a) Katholische.

Annegarn, Unterricht zur ersten heil. Communion. 8. Münster. 20 Sgr.
Baader, Vorlesungen über speculat. Dogmatik. 2tes Heft. gr. 8. Münster. 20 Sgr.
Kirch, Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 1r. Bd. gr. 8. Mannheim. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Kirchenblätter f. d. Bisthum Rottenburg. Eine Zeitschrift in Monatsheften, herausgegeben von Lang. 1r. Jahrg. 8. Stuttgart. geh. 5 Rthlr. 2 Sgr.
Maria, Kathol. Andachtsbuch f. Gebildete d. weibl. Geschlechts. 8. Mainz. geh. Mit 1 Kpfr. 19 Sgr. Mit 4 Kpfrn. 26½ Sgr.
Sailer's sämmtliche Werke, unter Anleitung d. Verfassers herausg. v. Widmer. Philosoph. Abtheilung. 1. Die Vernunftlehre. 3 Theile. gr. 8. Sulzbach. 2 Rthlr.
*) Auf diese schöne Gesammt-Ausgabe der Sailer'schen Schriften, nimmt die genannte Buchhandlung fortwährend Unterzeichnung an.

b) Protestantische.

Hempel, Geschichte der christl. Religion f. d. Gebildeten unter ihren Bekennern. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. 3 Rthlr.
Hüffell, Predigten. 1ste Sammlung vom Jahre 1829. gr. 8. Karlsruhe. 1 Rthlr.
Seriius, Eloa. Weihestunden der Andacht. Mit 1 Kupfer. 12. Frankfurt. geh. 15 Sgr.
Spieker, das Augsburgische Glaubensbekenntniß und die Apologie desselben. Mit erläuternd. Bemerkungen. 2 Thle. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr.
Spieker, confessio fidei exhibita imperatori Carolo V. in comitiis augustae MDXXX. confutatio pontificia et apologia confessionis. Pars. Ia. 8. maj. ib. 2 Rthlr. 22½ Sgr.
De Wette, Lehrbuch der hebraeisch-jüdisch. Archäologie. 2te Ausgabe. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Auf Subscription erscheinen:

Calvini commentarii in epistolas apostoli Pauli ad editionem R. Stephani accuratissime expressi. 8. maj. 60 bis 70 Bogen im Subscriptions-Preis 1⅓ bis 2 Rthlr.

II. Jurisprudenz, Politik und Staatswirthschaft.

Corpus juris civilis, ins Deutsche übersetzt von einem Vereine Rechtsgelehrter. 1r. Bd. gr. 8. Lpzg. geh. 1 Rthlr. 7½ Sgr.
Jeden Monat erscheint hievon ein Heft à 15 Sgr.; Niemand ist zur Annahme der Fortsetzung gebunden.
Exposé historique des finances des pays-bas, depuis la restauration en 1813 jusqu'a nos jours. 8. maj. Amsterdam. geh. 1½ Rthlr.
Handbuch des Preuß. Strafrechts od. Zusammenstellung d. 20sten Titels des II. Theils d. allg. Landrechts mit allen Ergänzungen. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.
Meyer, de la codification en général et de celle de l'Angleterre en particulier en une série de lettres. 8. maj. Amsterdam. 3 Rthlr.
Szechényi, über d. Credit. gr. 8. Halberstadt. geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

III. Philologie.

Ciceronis orationes VI. pro Sulla, pro Milone, pro Archia p. etc. In usum scholarum ed. Matthiae. 8 maj. lipsiae. 1 Rtlr. 7½ Sgr.
Clintonis fasti hellenici civiles et litterariae, Graecorum res explicantes. Ex altera anglici exemplaris editione conversi a Krügero. 4 maj. lipsiae. 6 Rtlr.

Auf Subscription und Pränumeration erscheinen:

Apparatus criticus ad Aeschylum. 8 maj. Vol I Thomae Stanleii commentarius, Caroli Reisigii emendationibus Locupletatus. Vol. II. F. I. Abreschii animadversionum libri. Der Ladenpreis ist noch nicht bestimmt; denen aber, welche bis Michaelis d. J. bei der Buchhandlung Joh. Fr. Korn d. Aelt. ihre Bestellungen einreichen, wird ein um ein Viertheil niedriger Subscriptionspreis zugesichert.
C. Cornel, Taciti opera recensuit et commentarios suos adjecit G. H. Walther. 4 Tomi. 8. maj. 120 Bogen, die noch im Laufe dieses Jahres erscheinenden u. im S. Pr. 5 Rthlr., im Lad. Pr. 7 Rthlr. kosten.
G. W. Freytagii lexicon arabico-latinum praesertim ex Djeuharii Firuzabadiique et aliorum Arabum operibus adhibitis Golii quoque et aliorum libris confectum. Accedit index vocum latinarum locupletissimus. Tres tomi. 4 maj.
1) die Ausgabe gr. Lex.-Format Schreibpap. zu 20 Rtlr.
2) — — gr. Imperial-Schreibpapier . . 40 Rtlr.
3) — — Prachtausg. gr Imp. Vel.-Pap. 80 Rtlr.
Betrag zahlbar beim Empfang des 1sten Bandes.

IV. Biographische Geschichte.

Pölitz, die Regierung Friedrich August's Königs von Sachsen. Nach den Quellen dargestellt. gr. 8. Leipzig. Laden-Preis. 3 Rthlr. 28 Sgr.
Denkmünzen zu diesem Werke nebst Beschreibung. Laden-Preis. 1 Rthlr. 21 Sgr.
Zimmermanns, Joh. Gnorg, Briefe an einige seiner Freunde in der Schweiz. Herausgegeben von Albr. Rengger. gr. 8. Aarau. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Auf Subscription erscheint:

Heinrich Zschocke, seine vorzüglichsten Lebens-Momente und seine Schriften, seine Freunde und Feinde. Von Ernst Münch. 20 Bog. 1ste Ausgabe f. d. Besitzer d. Werke a Drckpap. 1 Rthlr. — auf weiß Pap. 1 Rthl. 10 Sgr. 2te Ausgabe in 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

V. Schöne Wissenschaften überhaupt, Gedichte Romane und Schauspiele.

Boccaccio, Decameron. A. d. Ital. von Carl Witte. 3 Thle. 8. Leipzig. geh. 2 Rtlr.
Döring, d. Hirtenkrieg. Novelle in 3 Theilen. 8. Frankf. geh. 4 Rtlr. 25 Sgr.

Victor Hugo, Cronwell. Drama. Uebersetzt von Werner. 8. Frankf. 1 Rtlr. 22½ Sgr.
Klopstock's Epigramme, gesammelt und erläutert von Vetterlein. gr. 8. Leipzig. Lehnhold. 7½ Sgr.
Wilhelm Müllers vermischte Schriften. Herausgeg. und mit einer Biographie Müllers begleitet von Gustav Schwab. In 5 Bändchen. Leipzig. Velin-Papier. Subscriptions-Preis 6 Rthlr.
le tombeau, poëme en 4 chants. Suivi de l'espérence de se revoir poëme en 2 ch. par Aug. Clavareau. 12. Amsterdam. geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Volkslieder der Schweden. Aus der Sammlung von Geijer und Afzelius. Von G. Mohnike. 1r Bd. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 5 Sgr.

In diesen wöchentlichen Berichten bietet Unterzeichnete den verehrten Literaturfreunden nur eine Uebersicht der wichtigeren Erscheinung und behält sich die unentgeldliche Verbreitung eines wissenschaftlich geordneten und reichhaltigen Verzeichnisses für das Ende eines Quartals oder Semesters vor.

Ueber die auf dem Wege der Subscription oder Pränumeration erscheinenden Werke, stehen jederzeit ausführliche Anzeigen zu Diensten.

Joh. Frdr. Korn d. älteren
Buchhandlung (am großen Ringe Nro. 24.) neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.

Die Königliche Eisengießerey bei Gleiwitz

sandte uns sehr schöne, mit der größten Accuratesse aus Eisen gearbeitete Armbänder, Colliers, Gürtel, Gürtelschnallen, Lorgnetten, Medaillons zu Haaren, Petschafte, Ohrringe und Ohrbommeln, Ringe, Tuch-Nadeln und Uhrketten, Briefdrücker, Büsten, Cruzifixe, Rauchtabakskasten, Schnupftabaksdosen, Nacht- und Handlampen mit Räuchermaschinen, Arm-, Tafel-, Tisch-, Spiel- und Hand-Leuchter, Lichtscheeren-Untersätze, Spielteller, Messerträger, Frucht-, Kunst- und Räucherschaalen, Schreibzeuge, Statuen, Uhrenpostamente, Vasen, Schmuckhalter, Spiegel, Wachsstock-Scheeren und sehr viele andere hier nicht genannte Gegenstände, welche wir sämmtlich zu den hiesigen Königlichen Niederlags-Preisen verkaufen.

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Neue Holländische Heringe

empfing die 2te Sendung und offerirt selbige billiger als Erstere

C. F. Wielisch sen.

Gärtner, Köche und Jäger werden baldigst verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Sehr gut gearbeitete Sattel und Zäume,

gut plattirte Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel, Chabracken, Reit- und Fahrpeitschen, empfingen in großer Auswahl und verkaufen sehr billig:

Hübner et Sohn,
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Apotheker - Gehülfen, Handlungs - Diener, Hauslehrer, Oekonomen, Wirthschafts - Schreiber etc. etc. mit vorzüglichen Attesten, werden jederzeit vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause nachgewiesen, und haben Herrschaften für deren Besorgung niemals etwas zu entrichten.

Offenes Unterkommen.

In einer auswärtigen Schroot-Gießerey wird ein Individuum als Werkmeister gesucht, der das Verfertigen des gewöhnlichen, so wie des Patent-Schrootes gründlich versteht und hinlängliche Zeugnisse seiner Fähigkeit, so wie seines moralischen Charakters beibringen kann. Nähere Auskunft ertheilt Hr. S. Itzinger am Blücher-Platze im Wechsel-Laden.

Ordentliche und gute Stubenmädchen, Schleußerinnen, Köchinnen, Kutscher, Hausknechte rc. weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch im Vorderhause Herrschaften haben dafür gar nichts zu bezahlen.

Zu vermiethen

Ohlauer-Straße Nro. 44. eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Cabinets, eine Küche nebst Zubehör; ferner eine kleine Wohnung, drei Treppen hoch, enthaltend 2 Stuben, 1 Küche, wie auch Gelaß; erstere ist Term. Weihnachten, erforderlichen Falls schon Term. Michaelis a. c., und Letztere sogleich zu beziehen. Hierüber das Nähere im Comptoir daselbst.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Trembitzki, Brigade-General, von Warschau; Hr. Liebick, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Baum: Hr. Wachler, Kriegsrath, von Liegnitz; Hr. Goldscheider, Buchhalter, von Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Wezyk, von Warschau; Hr v. Gloger, Hauptmann, von Rosengarten; Herr Scholz, Apotheker, von Ratibor. — Im goldnen Zepter: Hr. Oertel, Rektor, von Wohlau; Hr. Oeffler, Bürgermeister, von Trebnitz. — Im weißen Storch: Herr Neuländer, Hr Kellner, Kaufleute, von Reichenbach. — In der großen Stube: Hr. Graf v. Sezembeck, von Sezymaniz; Hr. v Trzibinski, von Parzynow. In der goldnen Krone: Hr. Selbmann, Konrektor, von Landeshut; Hr. v. Näfe, Rittmeister, von Leipitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wilhelmy Major, von Reichenbach, Gartenstraße No. 13.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.